



Ein stimmungsvolles, abwechslungsreiches Herbstkonzert hat Dirigent Bernhard Weindl mit dem großen Blasorchester des Musikvereins auf die Bühne gebracht.

## Ein Hoch auf die Schlagwerker

Beeindruckendes Herbstkonzert des Musikvereins in der Aula der Mittelschule

**Vilsbiburg. Mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm erfreuten das große Blasorchester des Musikvereins sowie die Jugendkapelle am Samstagabend ihr Publikum in der vollen Mittelschulaula. Dirigent Bernhard Weindl hat die Stücke mit viel Geschick so ausgewählt, dass sowohl die Freunde der klassischen Blasmusik wie auch die Fans moderner Bläserliteratur ihre Freude haben konnten. Matthias Stockbauer führte mit Witz durch das Programm und verlieh dem Abend eine angenehme Lässigkeit.**

Vor 90 Jahren erfüllte sich nach einer gemeinsamen Besprechung von Liedertafel und Zitherklub im Café Vogt (heute: Konrad) der Wunsch, dass die in der Stadt längst vermisste eigene Musikkapelle entstand, wie es das Vilsbiburger Volksblatt formulierte. Die engagierten Herren beider Vereine schafften sogar das Kunststück, während der großen Inflation die nötigen Instrumente zu beschaffen.

Vorsitzender Gerald Cimander hielt sich bei seinen Begrüßungsworten aber nicht lange mit der Geschichte auf: Er berichtete von den besonderen Ereignissen des Jubiläumsjahres und sagte den Auftritt Jugendkapelle an, die mit mittlerweile 25 Musikern zu einem respektablen kleinen Blasorchester herangewachsen ist. Der Bläser-Nachwuchs überzeugte nach dem Auftakt mit der „Albemarle Fantasy“ mit zwei Querschnitten aus bekannten Werken: Auf die bekannten Melodien von Leonard Bernsteins

„Westside Story“ folgte die rhythmisch noch anspruchsvollere Filmmusik aus dem Zeichentrickfilm „Die Eiskönigin“. Beide Arrangements meisterten die Teenager zuverlässig und mit spürbarer Spielfreude. Ob die darauf folgende „Dachziegel“-Polka das neue musikalische Thema des Heimatvereins wird, ist noch offen, aber dass der Musikverein mit seinem Nachwuchs noch viel Freude haben wird, war am Samstag unüberhörbar.

Das große Blasorchester eröffnete mit wuchtigen Trompetenfanfaren des Konzertmarschs „Mit vollen Segeln“. Zu der Konzertpolka „Bärli tanzt“ erzählte Matthias Stockbauer eine nette Anekdote: Die Noten zu dem Stück wurden Dirigent Bernhard Weindl vor vielen Jahren von seinem Vater geschenkt, damit er ein Solo für Tenorhorn blasen könnte. Das Stück verschwand aber ungespielt (und wohl auch ungeübt) im Speicher und tauchte jetzt nach 37 Jahren Jahren wieder auf: Den Solopart übernahm am Samstag Florian Altmann und meisterte ihn mit Bravour.

Aus dem Notenarchiv des Vereins stammte die Konzertouvertüre „Meine Königin“, die der Musikverein in früheren Jahren an Volksfesten zum Mittagstisch gespielt hat. Am Samstag spielte das Blasorchester das Stück saalfüllend und als ersten Höhepunkt im Programm. Gewissermaßen im Kontrast dazu folgte der beinahe zärtlich swingende Walzer aus der Jazz Suite No. 2, die Dmitri Schostakowitsch für Varieté-Orchester komponiert hat. Das weltbekannte Thema wird da-

bei von den verschiedenen Instrumentengruppen immer wieder aufgenommen und weitergereicht.

Vor der Pause überraschte das Orchester mit einer modernen Polka, die Martin Scharnagl 2013 für seine Tiroler Ausnahmeformation „Viera Blech“ geschrieben hat. Mit seiner modernen Melodieführung setzt sich das Stück erkennbar von seinen traditionellen Vorbildern ab, ebenso auch damit, dass Scharnagl das Thema als „alpenländische Weise“ für Flügelhorn, Tenorhorn und Tuba vorangestellt hat. Und weil es so schön war, haben die Vilsbiburger dieses Thema danach gleich nochmal gespielt.

Nach der Pause worden endgültig die musikalischen Pretiosen ausgepackt: Die dreiteilige Komposition „New York 1927“ von Warren Bar-

ker erwies sich als musikalische Hommage auf die goldenen zwanziger Jahre. Das musikalische Gemälde könnte aus einem Hollywoodfilm stammen und zauberte den unbeschweren Zeitgeist und das Streetlife der Weltmetropole auf das innere Auge. Ein melancholischer Blues trennte die zwei temporeichen Teile. Einen Gang höher schaltete das Blasorchester mit Leroy Andersons berühmten „Typewriter“, von Maxl Burger am Marimbaphon und Daniel Wicharz an der Schreibmaschine beeindruckend solistisch umgesetzt.

Kurz vor Schluss schlug endgültig die Stunde der Schlagwerker, über die der Moderator den ganzen Abend Witze machte: Bei drei Stücken von Carlos Santana zeigten die vier Herren, dass sie dem Orchester ordentlich rhythmische Struktur verpassen können. Auch die Bläser wurden von der südamerikanischen Klängen ordentlich gefordert, bevor das Konzert mit der „Festival Overture“ von Hans van der Heide sein fulminantes Ende fand: Schöne melodische Passagen wechselten sich mit rhythmisch kontrastreichen Passagen ab. Großer Applaus am Ende, bevor die Schlagwerker laut Stockbauer nach der Zugabe erschöpft ums Aufhören baten. *Georg Soller*



Bernhard Weindl führte das Blasorchester souverän.



Die Jugendkapelle des Musikvereins gab zu Beginn des Herbstkonzerts mehrere Kostproben ihres Könnens – unter anderem mit Musik aus der „Westside Story“ und aus dem Film „Die Eiskönigin“.



Maxl Burger bewies am Marimbaphon jede Menge Rhythmusgefühl.